

## **PRESSEINFORMATION**

### **Deutsche Metropolregionen zu Gast beim neuen Verband**

#### **Modell Rhein-Neckar beeindruckt Experten**

**Die Anerkennung als Europäische Metropolregion im vergangenen April hat der Region Rhein-Neckar auch die Mitgliedschaft im „Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland“ - IKM gebracht. So trafen sich die Vertreter fast aller deutschen Metropolregionen diese Woche in Mannheim, um die Region Rhein-Neckar kennen zu lernen und die gemeinsame Lobbyarbeit abzustimmen. „Wir haben damit einen weiteren Schritt zur erfolgreichen Positionierung getan. Es zeigt sich immer mehr, wie wichtig es ist, über den Initiativkreis näher an die Bundes- und Europapolitik heranzukommen“, resümiert Dr. Hans-Jürgen Seimetz, kommissarischer Direktor des neuen Verbandes Region Rhein-Neckar, die zweitägige Veranstaltung.**

Der vom Verband organisierte Workshop führte zunächst zur BASF nach Ludwigshafen, wo Wolf-Rainer Lowack, Projektleiter der Zukunftsinitiative Metropolregion Rhein-Neckar, diese einmalige Kooperation zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vorstellte und auch den kritischen Fragen der Regionalexperten Rede und Antwort stand. Eine nächtliche Rundfahrt durch das BASF-Gelände machte allen Teilnehmern deutlich, welche Bedeutung dieses Unternehmen für die Metropolregion Rhein-Neckar hat.

Dr. Horst Lutter vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung stellte die neuen „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ vor, die Antworten auf die demographische und wirtschaftliche Entwicklung geben müssen. Vor allem im Nordosten Deutschlands wird der starke Bevölkerungsrückgang neue Maßnahmen nötig machen, um die Daseinsvorsorge für die Menschen zu garantieren.

Die Entwicklung der Regionen wird wesentlich von der EU-Politik und deren Strukturfonds bestimmt. Dennoch sind eine ganze Reihe Fragen zur neuen Laufzeit von 2007 bis 2013 ungeklärt, weshalb es umso

wichtiger ist, dass die Regionen ihre Interessen bündeln und aufeinander abstimmen. Nur so werden die Regionen vom Bund und der EU als ernst zu nehmende Partner angesehen. Ein Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums bestätigte den neuen Kurs der Strukturfonds, zukünftig keine Großprojekte, sondern vor allem Netzwerk-Systeme zu fördern, was das in Rhein-Neckar verfolgte Ziel nur unterstreicht.

Wie wichtig der Blick über Grenzen ist, bewies der Vortrag von Colette Koenig vom Institut ADEUS in Straßburg, die die französische Regionenpolitik vorstellte. Wieder einmal wurde deutlich, wie unterschiedlich die Siedlungs- und Stadtstrukturen in Frankreich und Deutschland sind. Gemeinsam ist beiden Ländern aber, dass die Bedeutung der Regionen für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche deutlich zunimmt.

Der Verband Region Rhein-Neckar wird zusammen mit anderen deutschen Metropolregionen in der zweiten Jahreshälfte eine Veranstaltung durchführen, um die Interessen der Metropolregionen deutlich zu machen. Denn wenn die EU wieder zum dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden will und die Metropolregionen die Motoren der Entwicklung sind, dann geht dies nur mit Unterstützung des Bundes und der EU.

Bildunterschrift: Der „Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland“ während des Workshops beim Verband Region Rhein-Neckar.

Mannheim, den 23.02.2006